



Bandenwerbung eines privaten Wettanbieters

FOTO

MEDIENPOLITIK

Wetturteil kann teuer werden

Massive Einbrüche bei ihren Werbe- und Sponsoring-Einkünften fürchten Medienunternehmen wie RTL, ProSiebenSat.1, DSF und Premiere, die sich zu einem „Arbeitskreis Wetten“ zusammengeschlossen haben. Hintergrund: Im Nachklapp zum Oddset-Urteil des Verfassungsgerichts von Ende März, das eine „aktive Suchtbekämpfung“ einfordert, greift vor allem die Bayerische Staatsregierung durch. So forderte das dortige Wissenschaftsministerium die Bayerische Landeszentrale für neue Medien (BLM) schriftlich und mit Frist bis zum 2. Juni auf, die nach dem Urteil seiner Ansicht nach rechtswidrige Werbung privater Wettanbieter zu unterbinden. Die BLM räumte betroffenen Medien nun schriftlich die Möglichkeit zu einer Stellungnahme ein. Dem staatlichen Wettmonopolisten Oddset hat die Staatsregierung bereits jegliche Banden- und Fernsehwerbung verboten. In einem Schreiben an die Ministerpräsidenten von Anfang Mai verwiesen die im „Arbeitskreis Wetten“ organisierten Unternehmen darauf, die Sache könne „für die Medienindustrie verheerende finanzielle Folgen“ haben. Tatsächlich hat allein der private Anbieter Betandwin für dieses Jahr ein Werbebudget von rund 50 Millionen Euro vorgesehen. Auch die Liga fürchtet massive Einbußen: Gerade hat Betandwin mit dem TSV 1860 München einen weiteren Trikot-Sponsoring-Deal vereinbart – auch dagegen will die Staatsregierung jetzt vorgehen. Am 22. Juni wird sich die Ministerpräsidentenkonferenz mit dem Verfassungsgerichtsurteil befassen.

WM-BERICHTERSTATTUNG

Blackout via Eutelsat

Eine böse Überraschung werden zum Start der Fußball-WM rund zwei Millionen TV-Zuschauer erleben, die über den Satellitenbetreiber Eutelsat bislang digital das Erste und das ZDF empfangen. Beide Sender werden für die Dauer des Turniers durch Programme aus den Digital-Bouquets der Anstalten ersetzt. Nicht einmal in der „Tagesschau“ werden WM-Bilder zu sehen sein – sie werden eigens überblendet. Hintergrund ist die Rechte-Problematik: Die



BOEGEL / PPW

Sender haben die WM-Rechte nur für ihr Sendegebiet erworben, die Satellitenbilder sind indes auch in Ländern zu empfangen, in denen lokale Pay-Anbieter Millionen für die WM-Bilder bezahlen. Anders als 2002 ist vom Digital-Bann diesmal nur Eutelsat betroffen, Marktführer Astra (6,4 Millionen Digitalkunden) darf ARD und ZDF diesmal digital übertragen. Man habe erfolglos versucht, auch eine Freigabe für Eutelsat zu bekommen, so ein ARD-Sprecher. Für viele Betroffene im Inland gebe es aber Alternativen – etwa indem sie ihre Schüsseln auf Astra ausrichten.

MUSIKFERNSEHEN

„Es geht doch immer um Kohle“

Sarah Kuttner, 27, über das Ende ihrer Show „Kuttner“, die der Musiksender MTV zur Sommerpause absetzt

SPIEGEL: Die Kritiker loben „Kuttner“. Aber die Quoten sind schwach. War das der Grund für das Aus?

Kuttner: Die Quoten waren nicht mystisch schlecht, aber die Show war im Verhältnis dazu eher teuer, und diesen Luxus kann oder will sich MTV offenbar nicht mehr erlauben.

SPIEGEL: Das klingt sauer.

Kuttner: Absolut nicht. MTV muss schließlich Kohle machen. Das ist doch



MARCUS HOEHN / LAIF

Kuttner

normal. Wer das nicht sieht, der überromantisiert völlig. Ich bin da nicht hysterisch und will auch nicht die Märtyrerin des Musikfernsehens spielen, nur weil man mir meine Sendung wegnimmt. Es geht doch immer um Kohle. Das habe ich von Anfang an gewusst.

SPIEGEL: MTV sagt, es sei Zeit für etwas Neues, man plane ein Nachfolgeformat.

Kuttner: Nun, so hat man mir das nicht kommuniziert. Ich mache eine Personality-Sendung, in der ich machen kann, was ich will. Das ist die Königsdisziplin im Fernsehen. Da wäre alles andere, was ich beim gleichen Sender noch machen kann, ein Abstieg. Ich weiß, dass MTV gern weiter mit mir zusammenarbeiten würde, ich möchte mir das aber noch in Ruhe überlegen.

SPIEGEL: Vielleicht macht Sat.1 ja ein Angebot. Als Anke Engelke dort abstürzte...

Kuttner: ...haben mich die Kritiker ja nur gelobt, um Anke eins in die Fresse zu geben. Wir werden sehen, wer mir welches Angebot macht. Ich bin ja nicht arbeitslos oder gar hilfsbedürftig. Ich werde natürlich weiter Fernsehen machen, aber bevor ich schnell oder wahllos irgendeinen Scheiß im TV mache, gehe ich lieber wieder zum Radio oder mache eine Metzgerlehre.